

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

13.4.1795 (Nr. 44)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung

den 13. April.

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Siegburg, vom 6 April. Der Friede ist wirklich geschlossen, so lauten die Nachrichten, welche sich seit mehreren Tagen in untrer Gegend verbreiteten und die noch immer ihre Kraft behalten. Die vereinigten Heere, heißt es weiter, werden diesem zufolge in wenigen Tagen an mehreren Orten zugleich über den Rhein setzen. — Die Franzosen aber sich dagegen, so wie diese anrücken, nach und nach, ohne einen Schuß oder Hieb zu thun, bis an die Gränzen zurückziehen und diesem nach wird der Friede allenthalben öffentlich verkündet werden. Auf der andern Seite wollen hingegen die neuesten Nachrichten aus der Gegend von Düsseldorf, Wesel u. nichts von einem allgemeinen Frieden wissen, sondern sie behaupten, es sey blos ein Separatfrieden zwischen Preußen, dem Deutschen Reich und Holland auf der einen, denn Frankreich auf der andern Seite geschlossen. Diese Behauptungen gründen sich darauf, daß 1.) in der Gegend von Wesel auf dem jenseitigen Rhein-Ufer gar kein Franzos mehr vorhanden und daher seit einigen Tagen die Uebersahrt daselbst völlig offen und ungestört sey; daß 2.) die Preussen und Franzosen, wo sie einander antreffen, sich ganz freundschaftlich betragen und gar nicht mehr aufeinander schößen, welches jedoch zwischen den Franzosen und Britten oder Oesterreichern gar nicht statt habe; daß endlich 3.) wie man laut behaupte, zwischen den Preussen und Britten sich große Mißhelligkeiten angesponnen hätten und letztere sich daher von dem festen Land gänzlich zurückzögen, um zu Wasser nach Großbritannien zurück zu kehren. Man sieht noch hinzu, die von Oesterreich in Großbritannien nachgesuchte und erfüllte Negotiation vom 6. Mill. Pf. Sterl. hätte die Franzosen neuerdings gegen

diese beyden Höfe so aufgebracht, daß dieselben gar nichts mehr von einem Frieden mit diesen Mächten hören wollten. Auch in Düsseldorf und Bonn wird dermalen, wie man durch die neuesten Briefe aus diesen Gegenden erfährt, bey nächtlicher Weile übergefahrene und man hat auf diese Art bereits auch beträchtliche Ladungen von Getraide nach obengemelter Stadt gebracht. — Gestern ist der Kaufmann von H*** (von Hütten) aus Aachen durch einen Trompeter von Köln nach Deuz übergesetzt worden, der auch an dem nemlichen Tag durch diese Stadt nach Frankfurt gereist ist, um dortiger Ostermesse bezuwohnen. Sein Wagen ward ihm zwar gelassen, die Pferde aber mußten zurück bleiben. Dieser Kaufmann sagte unter andern aus, man könnte über das dormalige Betragen der Franzosen sich gar nicht beschweren. Die Lebensmittel wären noch immer in einem den Umständen nach noch zimlich leidentlichen Preis zu haben. So kostete unter andern der Centner Heu in den jenseitigen Ländern durchgehends nur 33 bis 36 Stüber, (48 bis 52 kr.) das Malter Haber 6 bis 8 Livres, (48 bis 52 kr.) das Malter Korn, welches noch vor 3 Wochen 7 bis 8 fl. per Malter gekostet habe, sey seit kurzem bis auf 14 fl. gestiegen. An Pferden aber habe die französische Armee überhaupt einen großen Mangel. — Die französische Besatzung zu Köln soll dermalen noch aus 4000 Mann bestehen. — Das Hauptquartier soll von dorten seit einigen Tagen nach Jülich verlegt worden seyn.

Schreiben aus Siegburg vom 7 April. Heute früh bey Anbruch des Tags hörte man bereits hier eine starke Kanonade, die ihre Richtung aus der Gegend von Linz oder Hünningen zu nehmen schien. Gegen

Abend erfahren wir hierauf, daß diese sich abermals in der Gegend der engen Rheinpassage bey Unkel ereignet habe. Eine starke Kolonne französischer Truppen soll nemlich abermals den Rhein hinauf haben ziehen wollen; da man aber dieses nicht hingehen lassen konnte, so soll es von beiden Seiten zu einer äußerst lebhaften Kanonade gekommen seyn, die beynabe bis gegen Mittag fortdauerte. Von beiden Seiten sollen mehrere dabei geblieben seyn. — Die Franzosen sollen sich in dessen am Ende haben zurückziehen müssen. Umständlichen Nachrichten über diesen Vorfall sehen wir mit jedem Augenblick entgegen. Man muß sich hiebey sehr wundern, daß die Franzosen, da sie noch immer auf diesem Punkt mit Verlust zur Rückkehr sind genöthigt worden, gleichwohl ihre Marsche auf einem so gefährlichen Punkt bey nächtllicher Weile immer aufs neue vornehmen. — Die Nachricht, daß unter den vereinigten Mächten neue Mißheiligkeiten müssen entstanden seyn und ein Separatfriede zwischen Preussen und Frankreich entweder wirklich geschlossen oder doch der Reife nahe ist, erhält immer mehr Wahrscheinlichkeit. So heißt es unter andern, daß verschiedene R. R. Infanterieregimenter, so wie einige Eskadrons Kavallerie, die erst vor einigen Tagen den Rhein hinauf gezogen sind, neuerdings den Befehl erhalten hätten, in die Gegend von Düsseldorf, Kaiserwerth zc. zurück zu kehren. — In und um Düsseldorf herrscht demalsten schon ein großer Mangel an Getraide, welches hauptsächlich dadurch veranlaßt worden, daß man preussischer Seits auf einen beträchtlichen Vorrath, welchen die Regierung zu Düsseldorf in der Gegend von Unna in Westphalen hat aufkaufen lassen, die Sperre angelegt und die Ausfuhr auf das strengste verboten hat.

Mainz vom 9 April. Gestern früh wollten die Franzosen auf der Laubenheimer Chaussee eine Batterie gegen die Bleiau anlegen, sie wurden aber durch mehrere Kanonenschüsse von dieser Insel wieder vertrieben. Seitdem ist nichts von Bedeutung vorgefallen und der Feind hält sich in seinen Linien, worinn er jedoch zwischen Hechtsheim und Marienborn zu seiner Vertheidigung mit mehrerm Eifer arbeitet, ganz ruhig. Deserteurs sagen aus, die feindliche Kavallerie sey sehr schwach und in äußerst schlechtem Zustand und von allen Bataillons wäre eine gewisse Anzahl Mannschaft abgeschickt worden, um alle Pferde und Ochsen zu einer allenfallsigen schnellen Abführung ihres Geschützes zusammen zu treiben. Uebrigens schmeichle man sich bey der ganzen Armee des nahen Friedens.

Frankreich.

Armee vor Mainz, vom 26 Merz. Die Kapitulation der Rheinschanze wird von den Feinden schlecht gehalten. Sie haben ihre Batterien am rechten Ufer

und besonders auf einem Rheinkopf, eine halbe Stunde von Worms, wieder errichtet und schiessen auf alle Transporte, welche auf der Straßenach Mainz gehen. Vorgestern haben sie uns 4 Ochsen und 2 Artillerie-Pferde mit Kartätschen erschossen. General Vicheregrü, der nächster Tagen ankommt, wird aber diesen Eingriff in den geschlossnen Vertrag rügen und wenn man nicht die Batterien Schweigen läßt, die Stadt Mannheim durch einen Kugelregen heimsuchen.

Paris, vom 1 April. Man schreibt aus Basel, die Friedensunterhandlungen mit dem Preussischen Gesandten Hardenberg würden mit Eifer betrieben und ließen ein baldiges gutes Resultat hoffen. Zugleich meldet man, die Präliminar-Artikel eines Friedens zwischen Frankreich und dem Landgrafen von Hessen-Cassel wären nahe am Schluß. — Den 24ten Merz soll eine Unterredung zwischen den Anführern der Chouans und den Repräsentanten Statt gehadt haben. Man hat Ursache, ein glückliches Resultat zu erwarten. Dann den 18ten dieses traf eine republikanische Patrouille von 50 Mann eine Chouanische von 20 Mann an. Der Anführer dieser letztern machte sogleich Zeichen, daß er nichts Feindliches im Sinn habe. Die Anführer näherten sich, besprachen sich, befahlen beyderseits, einander als Brüder zu begrüßen. Sie gingen mit einander in das nächste Dorf und tranken auf Vereingang und Friede. Unsere Armeen nähern sich der Spitze, um den Feind aus seinen Positionen zu vertreiben, und den Krieg nach Deutschland überzutragen. Sie sind überflüssig mit Proviand und Fourage aus Holland versehen und rücken mit großem Muth an, nicht um Eroberungen zu machen, sondern um einen ehrenvollen Frieden zu erkämpfen. — Die holländische Flotte scheint noch so bald nicht im Stand zu seyn, etwas zu unternehmen. Es fehlt an baarem Geld und in der holländischen Bank hat sich ein Deficit von 10 Millionen Gulden dargethan. — Aus dem Haag wird das kostbare Naturalien-Cabinet des Statthalters, eines der schönsten in Europa, welches besonders an seltenen Thieren reich ist und eine Sammlung von rohen und geschliffnen Diamanten enthält, welche die einzige in ihrer Art ist, nach Paris transportirt, um dasiges Musäum zu bereichern. — General Vicheregrü ist heute mit einem Theil seines Staabs hier angekommen. Man glaubt, er hole neue Instruktionen für die Operationen der Rhein-Armee.

Paris, vom 2 April. Gestern und vorgestern waren wieder äußerst stürmische und kritische Tage für die National-Konvention. Männer und Weiber drangen aus allen Theilen der Stadt haufenweis in den Versammlungsaal; die Wachen der National-Konvention wurden überwältigt, man forderte im insolentesten

Ton Brod, die Freilassung der Patrioten, die schleu-
 nige Organisation der republikanischen Konstitution;
 man machte die Apologie des 31. May, tadelte und
 klagte über alles, was die National-Konvention seit
 dem 27. July gethan hat; der Berg und die Jakobiner
 benahmen sich, als ob sie eines entscheidenden Siegs
 schon gewiß seyn und ließen, vom anwesenden Volk
 unterstützt, ihre Gegner nur selten zum Wort kommen.
 Die Scene dauerte gestern Abends um 7 Uhr noch
 und schien mit jedem Augenblick ernsthafter zu werden.
 Man schlug den Generalmarsch und läutete die Sturm-
 glocke. Von allen Seiten strömten bewaffnete Scha-
 ren nach den Tuilleries und das Innere der Natio-
 nal-Konvention füllte sich immer mehr mit Menschen
 an. Die Deputirten, die in den vordersten Bänken
 saßen, mußten ihre Plätze verlassen, um nicht erdrückt
 zu werden. Man ist in der gespanntesten und unru-
 highesten Erwartung, was die Sache für einen Aus-
 gang nehmen werde. Verschiedne unsrer Journale
 glauben unterdessen im voraus versichern zu können,
 daß für die National-Konvention nichts zu befürchten
 sey und Merlin von Thionville sagte bey dem Anfang des
 gestrigen Tumults, daß er sich mit dem Volk bespro-
 chen habe und dadurch überzeugt worden sey, daß es
 in keinen bösen Absichten komme, sondern die Natio-
 nal-Konvention bloß den Drang und die Größe sei-
 ner Bedürfnisse habe wollen fühlen lassen und daß es
 weit entfernt, der National-Repräsentation zu nahe
 zu treten, vielmehr entschlossen sey, sie mit Gefahr sei-
 nes eignen Lebens zu verteidigen. Die nächste Ver-
 anlassung dieser aufrührerischen Bewegungen ist offenbar
 der immer steigende Brodmangel; doch leuchtet auch
 der Finger der Jakobiner und des Bergs ziemlich deut-
 lich hindurch. Alle Redner, welche im Namen des
 Volks gesprochen, führten, wie man bereits aus dem
 wenigen, was wir von dem Inhalt dieser Reden
 angeführt haben, ganz die Sprache dieser Partey. Es
 ist Zeit, sagte unter andern der Sprecher der Section
 der Einheit, daß das Volk nicht mehr länger das
 Opfer der Reichen und Großhändler sey. Die Män-
 ner vom 14ten July waren weit entfernt, bey Zer-
 störung der Bastille zu glauben, daß eine Menge an-
 derer Gefängnisse an ihre Stelle treten und die rein-
 sten Patrioten in dieselben geworfen werden würden.
 Die Assignaten haben ihren Kredit verlohren; eure
 Dekrete haben sie darum gebracht. Gebt uns Ruhe
 und Ueberfluß wieder und bestraft den reichen Egoisten
 der Gold zusammenscharet, während wir unser Blut
 verspritzen. Und du Berg, blize, donnere, zerstreue das
 Gewölke, zerfchmettre deine Feinde; die Männer vom
 rothen Aug. und vom 3ten May sind da, um die
 Nothstand zu leisten. Wir verlangen die Freilassung

der vielen 1000 Patrioten, die in Gefängnissen schmach-
 ten; ihr ganzes Verbrechen war, eure Dekrete zu be-
 folgen; auf eurer Seite allein ist der Fehler, sie ha-
 ben keinen andern, als warme und kraaklose Patrio-
 ten gewesen zu seyn, zur Zeit, als ihr es selbst wart
 ic. Nichts beweist wohl, sagt ein öffentliches Blatt,
 mehr die französische Trivolität und die Veränderlich-
 keit unsers Charakters, als die Geschichte der letzten
 Tage. Die beiden Merlin schlagen die Zusammenbe-
 rufung der Uebersammlungen vor und dieser Vorschlag
 wird von der National-Konvention und den Tribu-
 nen mit der größten Freude aufgenommen. Den Tag
 darauf sprechen Louvet und einige andre Mitglieder
 über die Gefahren dieser Maßregel und man dekretirt
 einmützig, daß vor der Hand keine Frage von den Ue-
 bersammlungen seyn, sondern nur über die organischen
 Gesetze der Konstitution und die Mittel, dieselbe nach
 und nach in Thätigkeit zu setzen, berathschlagt werden
 soll. In dem nämlichen Augenblick wird das Volk
 und die ganze Stadt, die das Entzücken und den En-
 thusiasmus der National-Konvention über den Vor-
 schlag Merlins mit derselben getheilt hatten, auch wie-
 der völlig umgestimmt und überall hört man izt nur
 den Wunsch, daß die National-Konvention auf ihrem
 Posten bleiben mögte. — Vorgestern kündigte Bour-
 fault der Versammlung an, daß 400 Chouans nebst
 40 ihrer Anführer zu Angers und 600 andre zu Ren-
 nes sich eingefunden hätten, um sich der Republik zu
 unterwerfen. Nach einem Schreiben aus Nantes vom
 23ten Merz ist Stofflet zu Montclaude bey St. Flo-
 rent geschlagen worden und seit dieser Zeit soll sich viel
 Mißvergnügen unter seinem Anhang äußern. — Von
 Toulon wird unterm 20ten Merz geschrieben, daß das
 brittische Kriegsschiff der Berwick daseibst eingebracht
 worden sey. Unse Flotte hat dagegen 2 Kriegsschiffe
 verlohren und zwey andere, die einzigen, welche zum
 Treffen kommen konnten, um jene zu befreien, sind
 äußerst übel zugerichtet worden. Die Landungstruppen
 sind seitdem wieder ausgeschifft worden und haben sich
 in Marsch gesetzt, um zu der italienischen Armee zu
 stoßen. — Die Jakobiner zu Toulon führen die bitter-
 sten Klagen, daß die Ausgewanderten daseibst, so wie
 in dem ganzen mittäglichen Frankreich, in großer An-
 zahl zurückkehren, daß die Patrioten unterdrückt seyn
 und die Royalisten die Oberhand hätten.

Paris, vom 2 April Abends. Die acht Deputirten,
 welche arretirt und zur Einschließung im Schloß Ham
 verurtheilt worden, sind heute Abends um halb sieben
 Uhr in drey Wagen abgereist. Sie hatten ein De-
 tachement der Gendarmerie und mehrere Officiers und
 Aide de Camp des Generals Vichegru zur Bedeckung.
 Collot ist diesen Morgen verreise. Barrere und Bil-

land waren zu derselben Zeit verzeigt. Allein das Volk hielt sie an und führte sie zurück in den Polizey-Ausschuß. Um 7 Uhr Abends verzeigten sie zum zweyten mal. Aber auch dieses mal führte sie das Volk zurück. Paris ist jetzt ruhig, die gute Sache triumphirt. Der Friede im Innern wird uns bald den Frieden mit dem Ausland geben. Sieg! Sieg! Die Republik triumphirt. Die Revolution des 27ten July ist befestigt, gegründet. Die Terroristen und die Royalisten, welche sich gegen die National-Konvention unter dem Namen des Patriotismus vereinigt und den Mangel an Lebensmitteln zum Ruin von Frankreich und zur Wiederaufbauung ihrer Tyranny benutzen wollen, sind niedergeschlagen. Ihre schwarzen Komplotte sind entdeckt und vereitelt und die Rädelsführer im Gefängnis. Der Brodmangel war nur ein Vorwand, um das Volk gegen die National-Konvention aufzuheizen. Um es noch mehr zu reizen, wurden von Deputirten selbst die schändlichsten Gerüchte ausgekreut. Die Patrioten sizen eingekerkert und die Royalisten herrschen in der National-Convention. Chales und Choudieu sagten, da Dumont präsidirte, der Royalismus sitze im Lehnstuhl. Pache und Bouchotte rief man in einem Haufen Notirer, jene vortreffliche Patrioten sind im Arrest, während 30,000 Preußen im Wald von Boulogne nur auf den Augenblick warten, um auf den ersten Wink der Regierungs-Comite in Paris einzurücken und das Königthum herzustellen. Man sagte auch, daß mehrere Deputirte die Flucht ergriffen hätten, daß die jungen Leute von Paris versammelt wären, um einen König auszurufen; daß ein Dekret erlaube, ohne Paß aus dem Reich zu geh'n etc. Gegen die Mehrheit der Konvention war der Aufreubr gerichtet. Ein Mann stand auf der Tribune gegen dem Präsidenten über und schrieb die Namen der Schlachtopfer auf. Zwey Knaben von 12 und 14 Jahren stunden neben ihm. Geht ihr fort, sagte er zu ihnen, wahrscheinlich aus Mitleiden gegen ihre Jugend, macht euch aus dem Staub, denn es kommen 10,000 Mann, um die Pariser jungen Leute und die National-Konvention zu ermorden. Es ist hohe Zeit, sagte Dumont und Thibaudreau, daß die Konvention Energie zeige, sonst ist sie und mit ihr Frankreich verlohren. Strenge, kräftvolle Maasregeln können uns allein retten. Ich suche nicht die Urheber des Aufreubrs in Großbritannien; ich suche sie auch nicht, wie Sergem uns will bereben, in dem stüchtigen Adel, der sich in der Schweiz aufhält. Ich suche sie da, wo sie sind, in dieser Versammlung, da an diesem Platz, (indem er auf den Ort zeigte, wo Duhem, Crassous und ihre Freunde saßen.) Und die Häupter der Empörung sind die 3 Beklagten, die man retten und auf den Thron setzen will. Ihr habt die

Schaffote der Tyranny zertrümmert, ihr wollt nicht mehr Blut vergießen. Wohlan, so begehre ich, daß die 3 großen Verbrecher in dieser Nacht noch deportirt werden. Zur Stimmung riefen sogleich mehrere Deputirte. Allein die Bergspitze stand auf, drängte sich an den Tisch hin und schrieb sich ein, für einen namentlichen Aufruf über diese Sache. Die Motion des Dumont wurde dekretirt und zugleich beschloffen, daß die Namen der 40 Reklamanten, die sich dagegen eingeschrieben hatten, sollen gedruckt und in die Departemente geschickt werden, damit man sie überall kenne. Die Bemühungen der Aufreubr hatten einige Sektionen in Empörung gebracht. Drey Deputirte, welche von der National-Konvention abgeſchickt worden, um die Unruhen zu stillen, waren beschimpft und mißhandelt worden. August und Serres, waren in den Sektionen der Eite und des Pantheon geschlagen, erster an der Hand und im Gesicht verwundet und gefangen gesetzt und Peinieres auf den Boden geworfen und auf ihn geschossen worden. Die Sektion des Gravilliers, in welche sich Bourdon gestücht hatte, weigerte sich, ihn auszuliefern. Allein Vichereu, den die National-Konvention zum General der National-Garde ernannt hatte, marschirte gegen sie, pflanzte um die National-Konvention herum 50 Kanonen auf und setzte die Aufreubr so sehr in Schrecken, daß sie von ihrem Vorhaben abstanden und selbst den Leonard Bourdon in den Polizey-Ausschuß führten. Die mißhandelten Deputirten wurden auch frey gegeben und kamen wieder in die National-Konvention. Man begehre nun auch die Arrestation des Joseph Lebon, Maignet, Mühoud, und Bizard. An das Regierungs-Comite verwiesen. — Um 2 Uhr erstattete der Polizey-Ausschuß einen Bericht über den Zustand von Paris. Es waren nächtliche Zusammenkünfte geworden, um diese Revolte zu erregen. Dopsent, alter Präsident des Revolutionsgerichts und Rance, ehemaliger Kommandant der bewaffneten Macht in der Eite, waren die Seele derselben. Sie sind auch arretirt und kommen vor das Revolutionsgericht. Thuriot ist in seiner Freund des Dopsent, riefen einige Mitglieder. An die Comite verwiesen. Um 5 Uhr benachrichtigt der Polizeyausschuß die Convention, daß Paris zur Ruhe zurückgekehrt ist, daß die 2 Sektionen sich permanent erklärt hatten, auseinander gegangen sind, daß die Antoniusvorstadt keine Ursache zu einigen Beſorgnissen darbiete und die letzten Verluste wirklich verjagt und viele davon arretirt worden sind. Die National-Convention suspendirt ihre Sitzung. In der Sitzung den 2. April erschien die Sektion Butte des moulins und wünschte der National-Convention zu ihrem Triumph Glück. Man gab der Versammlung Nachricht, daß in der Antoniusvor-

Stadt zwey Freunde des Collet, Mitglieder der ehemaligen Commission temp. in Lyon arretirt worden sind. — Marc erstattet officiellen Bericht von dem Seegefecht des Toulonensischen Geschwaders. Er bestätigt die mitgetheilten Nachrichten. Nur 5 von unsern Schiffen waren im Gefecht und wehrten sich gegen 13 brittische Schiffe, welche den Vortheil des Windes hatten. Das Schiff *ca ira* ist untergegangen. Der *Censeur* ist in den Händen der Feinde. Der *Mafrions*, ein brittisches Schiff, gieng gleichfalls unter; der Verwick ist in Toulon und der *Sanktülotte* bey der Flotte zu Hieres. Den 11. März war ein andres Gefecht zwischen einer unser Fregatten, die *Alceste* und einem brittischen Linienschiff von 73 Kanonen, bey dem Haven St. Florent. Die Fregatte siegte und bemeisterte sich des Linienschiffes. Der Kommandant dieser Fregatte wurde sogleich zum Schiff's Kapitain ernannt. — Es wurden Adressen an die Einwohner von Paris und an alle Franzosen und zugleich ein officieller Bericht über die Begebenheiten des 1. April dekretirt. — Fiabeau zeigt der Versammlung an, daß Collet, Billand und Barrere von einigen Sektionen, da sie zu ihrer Bestimmung reiften, angehalten und zum zweytenmal in den Polizey-Ausschuß zurückgeführt worden sind. Man begehrt ihren Tod. Um desto sicherer zu seyn, daß sie nicht entwischten, hatte das Volk die Pferde abgESPANNT und den Wagen selbst gezogen, aber freylich in einem andern Sinn, als das Volk in Großbritannien bisweilen die Pferde des Königs oder derjenigen abspannt, die es besonders ehren will. — Alles ist vollkommen ruhig, die National-Convention hebt ihre lange Sitzung auf, um den Deputirten Ruhe zu geben. — Gestern waren alle Sektionen versammelt. Nach dem Geiste zu urtheilen, den man überall wehen hört, so werden die meisten Petitionen eingegeben, damit die National-Convention das Staatsruder in dieien Umhänden nicht verlorre, sondern sein angefangenes Werk vollende und den Ruhm, Frankreich den Frieden gegeben zu haben, nicht andern überlasse. — Briefe aus Genua vom 14. und 19. März sprechen auch von dem sehr hartnäckigen und ungemeyn hitzigen See-Gefechte, das zwischen der französischen und brittischen Flotte den 14. März auf der Höhe des Capo di Noli vorgefallen ist. Es dauerte fast ununterbrochen von mitten in der Nacht bis auf den folgenden Abend. Die Kanonade war so heftig, daß, ob man gleich von Genua aus die Flotte kaum wahrnehmen konnte, gleichwohl die Fenstern am Gestade zitterten. Es schallte wie ein beständig fortrollender Donner. Man wußte den 19ten März den Erfolg des Treffens noch nicht. Nur so viel hatte man erfahren, daß beyde Flotten sehr viel gelitten haben, die Schiffe beyderseits stark

beschädigt worden und viele Menschen dabey umgekommen sind. Nur 6 französische Schiffe sind im Treffen gewesen und haben sich gegen 14 brittische Schiffe gewehrt, von welchen sie zwey entmastet und eines von 84 Kanonen in ihre Gewalt bekommen haben. Hingegen sind zwey französische Schiffe entmastet worden und den Britten in die Hände gefallen. Das große Schiff *le Sanktülotte* von 120 Kanonen und 1350 Mann Equipage und 150 brittischen Gefangenen vom *Ward*, ist gar nicht bey'm Treffen gewesen; hat auch nicht einmal die Kanonade gehört. Es ist den 16. im Haven von Genua eingelaufen. Den Warwick hat der Timoleon in Toulon aufgebracht. Es herrscht übrigens auf der hiesigen Werfte die allergrößte Betriebsamkeit. Tag und Nacht wird am Bau und an der Ausrüstung neuer Schiffe gearbeitet. Vorgekerrt ist ein Schiff von 74 Kanonen und 2 Fregatten vom Stapel gelassen worden.

Toulon, vom 2 April. Man kann noch nichts bestimmtes von dem letztern See-Treffen erfahren. Beyde Parteyen haben vieles gelitten. Unsr Flotte ist jetzt bey den Inseln Hieres, 11 Linienschiffe stark, vereinigt. Die 3 Fregatten, welche noch im Haven liegen und bestimmt waren, die Transportschiffe zu konvoquiren, sind zu ihr gestoßen. Die Truppen, welche auf den Transportschiffen waren, sind ans Land gesetzt worden und begeben sich zu der italienischen Armee. Es scheint also, daß das Vorhaben, eine Landung in Corsika vorzunehmen, aufgegeben ist. Indessen bestrebt man sich, den erlittenen Verlust zu ersetzen. Vor einigen Tagen ist das Linienschiff von 80 Kanonen, *Le Figuieres*, vom Stapel gelassen worden. Die 3 Linienschiffe *Victoire*, *l'Antisöderaliste* und *la Timoléon* sind sehr übel zugerichtet worden. *Le Censeur* und *le ca ira* sind von dem Feind im Angesicht unser's Geschwaders weggenommen worden, das ihnen nicht zu Hilfe kommen konnte. Der Kapitain des *Censeur*, *Benoit*, ist im Treffen geblieben.

Paris, vom 3. April. Heute traf hier folgender Brief des General Forestier von Laval, den 28. März ein. Er enthielt die angenehme Nachricht, daß 40 Anführer der Chouans mit 500 Untergebnen nach Laval gekommen sind, die weiße Kokarde weggeworfen und die dreifarbigte Kokarde unter dem Freudenenschrey, es lebe die Republik! aufgesteckt haben. Sie machten den linken Flügel der Armee des Stofflet aus. Sechshundert andre sind den 27ten März, laut eines Briefs von Rennes in diese Stadt eingezogen und haben sich der Republik in die Arme geworfen. Sie sagen einstimmig aus, es wären noch viele andre Chouans auf dem Weg, ein Gleiches zu thun.

Anders Paris, vom 3 April. Nachdem die Bürger gestern Abend den Konventionsaal geleert hatten und in die Sektionen gegangen waren, so erhob sich die National-Convention aus der Bedrückung, in welcher man sie die Zeit über gehalten hatte, mit aller Kraft und allem Nachdruck, welcher der Repräsentation eines grossen Volks zukommt. Sie erfuhr, daß mehrere gefährliche Zusammenrottungen in Paris Statt hatten und schickte Deputirten, um sie zur Ordnung zu weisen. Allein der Charakter der Volksrepräsentanten wurde verkannt. Die abgeschickte Deputirten wurden beschimpft und mißhandelt. Man hörte aus diesen Zusammenrottungen das Geschrey sich erheben: man stelle die Jakobiner wieder her und zugleich auch: man öffne das Staatsgefängniß den Temple, worinn der junge Capet verwahrt wird. Man erhielt die Beweise, daß diejenigen am meisten der National-Convention aus dem igtigen Mangel ein Verbrechen machten, welche ihn durch ihre Intriguen bewürkt hatten. Es war nun kein Geheimniß mehr, daß man eine Empörung gegen die National-Konvention selbst erzeuge und die Rädelshörer und Ursächer derselben in der Convention selbst zu suchen seyen. Es war am Tag, daß man den Willen der National-Konvention fesseln und die Freyheit ihrer Berathschlagungen zernichten wollte. Die Versammlung trug daher dem General Vichegrü, welcher den Tag vorher in Paris angekommen war, das Oberkommando der Pariser Nationalgarde auf, so lange die igtigen Unruhen dauern würden und gab ihm Barras und Merlin von Thionville als Repräsentanten zu. Sie beschloß sodann, daß die vier grossen Beklagten Barrere, Billaud, Collot und Badiar sollten auf der Stelle deportirt oder verbannt werden. Hierauf befahl sie die Deputirten Choudieu, Chales, Fousseidoire, Hüguet, Leonard Bourdon, Ruamps, Amar und Duhem zu greifen und nach dem besten Schloß Ham zu bringen. Sie dekretierte eine Adresse an das Frankenvolk, welche ihr der Polizeyausschuß vorlegte, erklärte, daß sich die Pariser National-Garde um das Vaterland wohl verdient gemacht hat und befahl die gegebenen Gesetze und die Adresse alsbald durch Extraaboten in alle Departemente und an die Armeen zu versenden.

Paris, vom 4. April. Niemand zweifelt mehr an der Wahrheit, daß die letzte Verschwörung gegen die National-Konvention gerichtet gewesen ist. Die Jakobiner wollten die Bürger in den Zusammenrottungen zwingen, die Freylassung der Patrioten, das heißt, der eingethürmten Blutsäufer und die Konstitution von 1793, das ist den Triumph des Jacobinismus zu begreifen. Allein das Volk begnügte sich, Brod zu fordern. In einigen Gruppen gab man dem Louvet die

Schuld des Brodmangels, in andern forderte man die Absehung des Tallien und Freeron. Es war nicht schwer, die Absichten der Rädelshörer zu errathen. Der Aufstand geschah nicht durch Hausväter. Knaben von 13 und 14 Jahren, Weiber und dann fremde Figuren, unbekannte Gesichter, einige verirrte Arbeiter, das bildete den Zusammenlauf. Es sollten Getreidewagen in Paris ankommen. Die Auführer hatten ihnen entgegen geschickt und sie zurückführen lassen. Es sind sehr viele Leute arretirt worden. Billaud Varennes wollte entfliehen. Aber Weiber erfahen ihn, fielen über ihn her und würden ihn massakirt haben; wenn nicht die Waage herbey geeilt wäre. Barrere wäre beynah in der Honorestrasse ermordet worden. Beynabe alle Mitglieder der Revolutions-Comite sind in Arrest. — Gegen 6 Uhr Abends sind die 8 arretirten Deputirten von dem Polizeyausschuß in 3 Wagen unter einer starken Bedeckung abgefahren. Es schien, man passe ihnen auf. Allein die Reiter rennten mit ihnen in vollem Galopp, den bloßen Säbel in der Hand durch die Straßen und über die Plätze hin mitten durch das Volk hindurch, das rief: Halt, halt, weg mit dem Gewehr! zum Thor hinaus. — Man sagt, Maure und Cambon seyen auch arretirt. Andre süngen noch Cressour, Bousland und Thuriot bey. — General Vichegrü erschien heute vor den Schranken der National-Konvention und die Tribunen klatschten ihm großen Beyfall zu. Der Präsident ertheilte ihm das Wort. Darauf hielt er eine sehr schöne bescheidene Rede und dankte in den höflichsten ehrerbietigsten Ausdrücken für das ihm einseitigen zur Herstellung der Ruhe in Paris anvertraute Kommando über dasige Nationalgarde, am Ende berichtete er, die Ruhe herrsche ist wieder vollkommen in unserer Stadt, das Volk werde solche auch gewiss aufrecht zu erhalten suchen, da die National-Konvention ihre Grundsätze blos auf Gerechtigkeit und Freyheit baute. Seine Rede fand allgemeinen Beyfall, er erhielt die Ehre der Sitzung beizuwohnen und empfangen von dem Präsidenten den Bruderkuß. Hierauf wurde dekretirt, General Vichegrü's Rede so gleich drucken zu lassen und in alle Departemente und Armeen zu versenden.

Straßburg, vom 6. April. Schon seit einigen Tagen murmelte man sich ins Ohr, die Preussen seyen nur deswegen nach Westphalen marschirt, um sich ihrer Heimath zu nähern und die Vertheidigung der preussischen Besitzungen in Westphalen und das Vorhaben die Revolution in Holland zu Gunsten des Statthalters zu hintertreiben, sey mehr ein Vorwand, als eine Ursache zur Veränderung des Kriegsschauplatzes gewesen. Diese Vermuthung wird zur Gewisheit durch folgenden authentischen Brief aus Alzy,

einer Stadt in der Pfalz, am Fluß Selz, vom 4. April. Es heißt darinn: „Der Repräsentant Cadignan hat einen Brief vom General Möllendorf erhalten, in welchem ihm dieser Preussische General anzeigt, daß ein Waffenstillstand zwischen der französischen und preussischen Armee bis zur Rückkehr des Eidolens geschlossen worden ist, welcher Friedensvorschläge nach Paris trägt. Der Brief hat seine Richtigkeit; der oberste Kriegskommissarius, der gestern vom Repräsentanten Cadignan zurückgekommen ist, hat ihn selbst gelesen. Diefemnach sieht man den Frieden mit Preußen als geschlossen an.“

Strasburg, vom 7 April. Gestern Nachmittags ist die Adresse der National-Konvention an das Volk und die in der Nacht vom 1. auf den 2. April gegebenen Dekrete, unter Trompetenschall von der Municipalität publicirt worden.

Preußen.

Berlin, vom 31. März. Ein vorgestern vom Feldmarschall von Möllendorf angekommener Eilbote hat unter andern auch die Nachricht mitgebracht, daß die Franzosen sich aus ganz Ostfriesland zurückgezogen hätten. — Der hiesige britische Gesandte, Lord Spencer, hat dieser Tage einen Eilboten an seinen Hof abgeschickt. Unsere Politiker glauben, daß zwischen dem großbritannischen und hiesigen Kabinet verschiedene Negotiationen in Beziehung auf die jetzige Lage des Kurfürstenthums Hannover im Werk seyen.

Italien.

Livorno, vom 27 März. Gestern erhielten die hier vor Anker liegenden 2 britischen Linienschiffe, Blindheim von 90 Kanonen und Bombay Castle von 74 Kanonen, nebst den 7 Fregatten plögl. Befehl, nach Corsika abzulegen, wohin sich der Admiral Hotham mit der britischen Flotte von Spezia aus bereits gewendet hat. Die Ursache dieses plögl. Befehls ist folgende: kaum war die französische Flotte auf der Höhe von Toulon angekommen, so erhielt sie den gemessensten Befehl, sogleich wieder auszulaufen und die britische Flotte mit allem Nachdruck anzugreifen. Für die strenge Vollziehung dieser Ordre muß der französische Admiral haften. — Heute verbreitete sich die Nachricht, welche ein korsikanisches Schiff aus dem Haven St. Florenzo mitgebracht hat, 2 französische Linienschiffe mit vielen Transportschiffen, welche mit Truppen beladen waren, seyen von Toulon ausgelaufen, in der Absicht, eine Landung auf Corsika oder Sardinien zu versuchen. Durch Sturm wurden sie an die kleinen Inseln geworfen, die zwischen den beyden Inseln Corsika und Sardinien liegen. Allem durch diesen Unfall nicht irre gemacht, liegen die französische Truppen auf besagten kleinen

Inseln, wovon die vornehmste St. Magdalena heißt, ans Land, und verschlangen sich ist daselbst. Jedoch ersodert diese Nachricht noch Bestätigung.

Schweiz.

Schreiben aus Basel, vom 8 April. Heute erst kann ich Ihnen eine einseitige höchst wichtige Nachricht mittheilen: Den 5. dieses wurde der Friede und Freundschafts Traktat zwischen Preußen und der Republik Frankreich geschlossen, von beyden Theilen unterzeichnet, und solcher heute von Herrn Minister Baron von Hardenberg und dem französischen Grosbottschafter Herrn Barthelemi dem versammelt gewesenen grossen und Kleinen Rath unserer Stadt öffentlich publicirt. Die Friedensartikel sind aber noch nicht bekannt, jedoch sagt man vorläufig, das Römisch Deutsche Reich sey auch mit eingeschlossen. Möchte dieser Friede nur der Vorbote eines so nöthigen allgemeinen Friedens seyn, welchen beynabe ganz Europa wünscht, um wieder einmal seine vorige Ruhe genießen zu können.

Wegen diesem Friedensschluß circulirt hier bereits folgende.

Uebersetzung eines Briefes, den der Bürger Bacher, Gesandtschafts-Sekretär, unter dem 6ten April von Basel aus an die Verwalter des Nieder-Rheinischen Departements geschrieben hat.

Basel, vom 6 April. Freuet euch, lieben Mitbürger! So eben ist der Friede zwischen der französischen Republik und Preußen, unter den ehrenhaftesten Bedingungen unterzeichnet worden. Die Bande der alten Freundschaft zwischen zweyen, durch ein gleiches Interesse miteinander verbundenen Nationen, sind wieder aufs neue geknüpft. Sie werden unauflöslich seyn; weil sie auf die Gerechtigkeit, den Vortheil des gegenseitigen Handels und auf die Politik sich gründen, die uns anrath, gegen das Haus Oesterreich und gegen Großbritannien — die einzigen Feinde, die wir noch zu bekämpfen haben — uns zu verbinden. Die Kriegsgefangnen werden in gesammter Masse gegenseitig ausgewechselt werden. Es lebe die Republik!

Bacher.

Mit dem Original übereinstimmend
erfunden,

Fiesse, Adjunkt des
General-Sekretärs.

Anders Schreiben aus Basel, vom 9. April. Gestern haben der französische und Preussische Gesandte öffentlich Idem Stand Basel den zwischen diesen beyden Mächten den 5. dieses unterzeichneten

ten Frieden in aller Form bekannt gemacht. Die wesentlichen Punkte sind: Preußen erkennt Frankreich als freye Republik an, zieht alle Truppen in das Innere seines Landes zurück und wird der Vermittler aller derjenigen deutschen Reichstände, welche mit Frankreich Frieden machen wollen. Die von den Franzosen eroberten Lande am Rheinstrom bleiben ihnen provisorisch, bis bey einem allgemeinen Frieden die genauere Verhältnisse und Grenzen bestimmt werden können. Die beyderseitigen Gefangnen werden gleich und ohne Entschädigung auf freyen Fuß gestellt. Der Jubel ist hier allgemein und die französischen Pa-piere steigen mit jedem Augenblick.

Vermischte Nachrichten.

Zu Constantinopel ist der Reis, Effendi kurz nach dem Genuß einer Tasse Kaffee an Konvulsionen gestorben. Man glaubt daher, er sey vergiftet worden. Die Sache hat aber nicht untersucht werden können, da bey den Türken die unglückliche Gewohnheit herrscht, die Todten noch am Tage ihres Hinscheidens zu begraben; überdieses aber auch im Koran das Seciren der Leichname streng verboten ist.

Aus Bergen in Norwegen werden 36 Fahrzeuge, welche von den französischen Kapern in den dortigen Gewässern nach und nach erbeutet worden, von 4 Fregatten begleitet, in Frankreich erwartet. Gegenwärtig aber würde es für sie äußerst schwer seyn, durchzukommen, weil viele bewaffnete brittische Schiffe auf dieser Straße sich befinden. Die dänische Regierung gibt nicht zu, daß erbeutete Schiffe und Waaren in ihrem Gebiet verkauft werden.

Der amerikanische Kongreß hat einen Traktat mit dem spanischen Hof geschlossen, worinn ausgemacht ist, daß die Schiffe der vereinigten Staaten an dem süd-amerikanischen und spanisch-westindischen Handel unter gewissen Einschränkungen Antheil, so wie auch eine ungehinderte Schiffahrt auf dem Mississippi haben sollen, welches für die westlichen und Kentncky Pflanzörter sehr vortheilhaft seyn wird. Der amerikanische Gesandte zu London, Herr Pinkering, wird sogleich nach Madrid gehen, um den Traktat zu beendigen.

Seine Majestät der Kaiser reist nicht zur Armee, sondern nach Ungarn, um daselbst einem Landtag beizuwohnen, von dessen Erfolg man sich die thätigste Unterstützung für die Fortführung des Kriegs verspricht. Man versichert, der Villnitzer Vertrag sey mit dem 28. März zu Ende gewesen.

Sobald der Traktat zwischen Toskana und Frankreich verkündigt wurde, ward den französischen Ausgewanderten angefangt, innerhalb 24. Stunden das toskanische Gebiet zu verlassen.

Der Marsch der Preussen nach Westphalen soll sie über 1000. Pferde gekostet haben, die bey den schlimmsten Wegen zu Grunde gegangen sind.

Das Ableben meiner geliebtesten Gattinn, einer geborenen Kistlingin, welche heute Vormittag nach 11 Uhr in ihrem 43ten Jahr durch Auszehrung zu meiner und meiner 4 Kinder tiefsten Beugung erfolgte, mach' ich meinen und ihren Andern, Freunden und Gönnern unter meiner und der Meinigen besten Empfehlung und Verbittung der Condolenz hiermit schuldigst bekannt. Pforzheim, den 10. April 1795.

Rath, Stadt- und Amtschreiber
Klose.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Da Martin Dürnbacher, welcher bey dem hiesigen Fürstl. Marstall als Tagelöhner gestanden, sich seit 11 Jahren von hier entfernt hat, ohne daß seit dieser Zeit seine Anverwandte von seinem Aufenthalt etwas haben erfahren können, so wird derselbe hiemit in Befolg einer Fürstl. Verordnung vom 28. praet. H.R. No. 1909 dergestalt edictaliter citirt, daß er oder seine eheliche Leibeserben a Dato in 3 Monaten vor disseitiger Behörde um so gewisser erscheinen sollen, als im Richterscheinungsfall das ihm angefallene väterliche und mütterliche Vermögen seinen Geschwistern gegen Caution ausgestellt werden wird. Sign. Carlsruhe den 28. Febr. 1795. Bey Fürstl. Ratgräf. Baadischem Hofmarschall. Amt.

Carlsruhe. In einer gangbahren Apotheke im Breisgau, darinnen etwas zu profitiren ist, wird ein junger Mensch von honetten Eltern und guter Erziehung, unter billigen Bedingungen täglich in die Lehre gesucht. Das Nähere ist in Carlsruhe im Zeitungs Comptoir zu erfahren.

Pforzheim. Hier stehen 2 Hollsteiner 4jährige Pferde zu verkaufen, das Nähere ist bey hiesiger Postexpedition zu erfahren.

Baden. Nachdem von der höchsten Landesherreschaft die Bürger Andreas Herr, Cornelius Peter, Michel Herr und Georg Mühlseit sämtliche von Sandweier mundtobt erklärt und denselben als Pseger angeordnet worden, dem Andreas Herr der Christian Mühlseit, dem Cornelius Peter, der Franz Joseph Peter, dem Michel Herr der Nikolaus Walter, dem Georg Mühlseit der Jakob Peter, als wird dieses öffentlich bekannt gemacht, daß unter Ver-lust der Forderung ihnen Niemand etwas creditiren, auch ohne Wissen ihrer Pseger Niemand mit ihnen unter Strafe der Nichtigkeit des Contractis contrahiren solle. Verordnet bey Oberamt zu Baden den 27ten März 1795.